

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften = Revue suisse des sciences de l'éducation = Rivista svizzera di scienze dell'educazione
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung
Band: 30 (2008)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

T h e m a

Urteilsbildung im Unterricht

La formation du jugement en évaluation scolaire

Koordination / coordination / coordinazione

Lucie Mottier Lopez, Franz Baeriswyl

30 Jahre *Bildungsforschung und Bildungspraxis* /
Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften 415

30 ans d'*Éducation et recherche* et de la *Revue suisse*
des sciences de l'éducation 417

Im Dienste der Bildungspraxis oder der Bildungsforschung?
Analysen und empirische Befunde zur Zeitschrift der Schweizerischen Gesell-
schaft für Bildungsforschung (SGBF) anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens
Lucien Criblez und Karin Manz 419

Editorial

Die Urteilsbildung im Unterricht 447

La formation du jugement en évaluation 451

Lucie Mottier Lopez und Franz Baeriswyl

Discusssion notionnelle: les relations entre jugement et évaluation
Lucie Mottier Lopez 455

Le jugement professionnel en évaluation: un acte cognitif et
une pratique sociale située
Lucie Mottier Lopez et Linda Allal 465

Le jugement professionnel: foyer de tensions et de synergies
nouvelles en évaluation scolaire
Dany Laveault 483

Mais pourquoi continuent-ils à faire redoubler?
Essai de compréhension du jugement des enseignants
concernant le redoublement
Géry Marcoux et Marcel Crahay 501

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule:
Die Rolle von Schüler- und Klassenmerkmalen beim Einschätzen der
individuellen Lernkompetenz durch die Lehrkräfte
**Kai Maaz, Marko Neumann, Ulrich Trautwein, Wolfgang Wendt,
Rainer Lehmann und Jürgen Baumert** 519

Die Übertrittsempfehlung – zufällig oder zuverlässig?
Analyse der Determinanten und Konstanz von Lehrerempfehlungen
bei Schulübertritten während sieben Jahren
Franz Baeriswyl, Christian Wandeler und Oliver Christ 549

Einfluss des Leistungsniveaus einer Schulklasse auf die
Benotung am Ende des 3. Schuljahres
Anke Treutlein, Jeanette Roos und Hermann Schöler 579

V a r i a

Die Wirkung frühkindlicher Bildung auf den Schulerfolg
Margrit Stamm 595

Rezensionen / recensioni / recensioni

von Borries, B. (2008). *Historisch Denken Lernen – Welterschliessung
statt Epochenüberblick. Geschichte als Unterrichtsfach und
Bildungsaufgabe.*
(Stephan Hediger) 615

Herzog, S. (2007). *Beanspruchung und Bewältigung im Lehrerberuf.
Eine salutogenetische und biografische Untersuchung im Kontext
unterschiedlicher Karriereverläufe.*
(Martin Rothland) 618

Frenay, M. & Dumay, X. (Éd.). (2007). *Un enseignement démocratique
de masse. Une réalité qui reste à inventer.*
(Danièle Périsset Bagnoud) 623

Chartier, A.-M. (2007). *L'école et la lecture obligatoire.
Histoire et paradoxes des pratiques d'enseignement de la lecture.*
(Thérèse Thévenaz-Christen) 626

**Die Autorinnen und Autoren dieser Nummer
les auteur-e-s de ce numéro / autori di questo numero** 631

30 Jahre *Bildungsforschung und Bildungspraxis* / Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften

Mit diesem Heft schliesst unsere Zeitschrift den dreissigsten Jahrgang ihres Erscheinens. Ein runder Geburtstag, aber sie ist noch kein Jubiläum. Mit dreissig ist sie dem jugendlichen Sturm und Drang entwachsen und es stehen ihr die «besten» Jahre bevor. Mögen die kommenden Jahre geprägt sein von Kreativität, Schaffenskraft und wissenschaftlichem Elan.

Die Redaktion hat dieses kleine Ereignis zum Anlass genommen, einen Rückblick auf die letzten dreissig Jahrgänge zu wagen. Lucien Criblez, ehemaliges Redaktionsmitglied und Professor an der Universität Zürich hat diese Aufgabe zusammen mit Karin Manz übernommen. Den Rückblick betiteln sie mit der Frage «Im Dienste der Bildungspraxis oder der Bildungsforschung?» und signalisieren damit, dass es sich dabei um ein Spannungsfeld handelt, das nicht immer produktiv aufgelöst werden kann. In der empirischen Analyse der 29 bisherigen Jahrgänge suchen sie, mit einem Einblick ins 19. Jahrhundert, eine historische Verortung, um aufzuzeigen, dass mit der Bildungsexpansion der sechziger und siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts nötig wurde, eine neue Zeitschrift zu schaffen. Das «und» zwischen Bildungspraxis und Bildungsforschung mag höchstens noch als Ehrerbietung an die Geschichte interpretiert werden. Criblez und Manz schälen drei Entwicklungsphasen heraus, die unterschiedliche Konzepte, variierende thematische Ausrichtungen und verschiedene Akteure kennzeichnen. Während der ersten Phase, der Aufbauphase der *Bildungsforschung und Bildungspraxis*, wurde nach dem eigenen Konzept der Zeitschrift gesucht. Diese orientierte sich, vereinfacht zusammengefasst, hin zur Praxis wie auch zur Forschung und diente als wissenschaftliches Kommunikationsmittel für die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung. Die zweite Phase der «Veränderung» wurde stark durch das Nationale Forschungsprogramm 33 «Wirksamkeit unserer Bildungssysteme» geprägt. Die Beiträge zur *Bildung und Forschung* orientierten sich an den Themen des NFP 33. Zu Beginn des neuen Jahrtausends wurde ein neues Konzept realisiert, das als dritte Phase bezeichnet werden kann. Hier findet eindeutig eine stärkere Ausrichtung hin zur wissenschaftlichen Forschung und zur Entwicklung der Disziplin statt.

Das Prinzip der Mehrsprachigkeit hat die Zeitschrift, mit geringen Variationen zwar, konstant durchgehalten. So findet man unter den 710 publizierten Beiträgen eine fast ausgeglichene Anzahl deutsch- wie französischsprachiger Artikel. Gering vertreten, aber immer wieder vorhanden, sind italienischsprachige. Immer zahlreicher sind englischsprachige Publikationen zu verzeichnen. Diese Konstanz zeigt das Bestreben an, Forschungsergebnisse zwischen den Forscherinnen und die Forscher, sowie zwischen den Institutionen der gesamten Schweiz zu verbreiten und einen gesamtschweizerischen Austausch zu erreichen.

Der Konzeptwechsel hin zur wissenschaftlichen Zeitschrift zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist mit keinerlei nostalgischen Verlustgefühlen begleitet. Im Gegenteil sehen die Autoren und Autorinnen darin eine analoge Entwicklung, wie sie sich zwischen der Disziplin und der erziehungswissenschaftlichen Profession abzeichnet.

Abschliessend zeigen Criblez und Manz der Zeitschrift drei Perspektiven auf: thematische und inhaltliche Teildisziplinen wie Familie und Sonderpädagogik vermehrt zu berücksichtigen, die Akademiker und Akademikerinnen besser zu integrieren und mit der Gründung und dem Ausbau der Pädagogischen Hochschulen, diese neuen Akteure der Forschung und Entwicklung einzubinden. Dies ist sicher kein utopischer Auftrag.

Wir danken Lucien Criblez und Karin Manz für dieses konzise Porträt und die Retrospektive, welche die Zeitschrift und die Disziplin der Bildungsforschung herausfordert. Ebenso danken wir der Trägerschaft und der Herausgeberin, der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung, für die Sicherstellung der Herausgabe und der finanziellen Grundlagen der Zeitschrift. Nach einer Versuchsphase hat die Gesellschaft dieses Jahr beschlossen, das wissenschaftliche Redaktionssekretariat weiter zu führen. Das sichert Qualität und erzeugt Zuversicht für die Weiterentwicklung einer wissenschaftlichen, forschungsorientierten und somit auch einer für die Praxis relevanten Zeitschrift!

Die Redaktion

Aebischer Marie-Marthe; Aeby Sandrine; Baeriswyl Franz; Baeriswyl Isabelle; Coen Pierre-François; Ghisla Gianni; Larcher Sabina; Neuenschwander Markus; Pelgrims Greta; Périsset Bagnoud Danièle; Schork Jutta; Thévènaz Thérèse

30 ans d'Éducation et recherche et de la Revue suisse des sciences de l'éducation

Avec la parution de ce numéro s'achève la trentième année de la Revue. Cet anniversaire rond n'est cependant pas encore un jubilé! À trente ans, le «*Sturm und Drang*» est dépassé et ce sont les meilleures années qui se profilent à l'horizon. Puissent les années à venir être marquées par la créativité, une énergie productive et un réel élan scientifique!

La rédaction a saisi l'opportunité de cet anniversaire pour dresser une rétrospective de la Revue. Lucien Criblez, jadis membre de la rédaction, professeur à l'Université de Zurich s'est acquitté de cette tâche et a rédigé avec Karin Manz la contribution publiée ici. Les auteurs ont intitulé cette rétrospective «Au service de la pratique éducative ou de la recherche en éducation». Ils signalent la tension de ces deux hautes exigences, pas toujours aussi productive qu'elle le devrait. Les auteurs cherchent, avec une référence au 19^e siècle, à donner une assise historique à leur analyse empirique des volumes des 29 années passées. Ils montrent que la création d'une nouvelle revue s'est imposée avec l'expansion de la formation dans les années 1960 et 1970. Le «et» qui relie dans le titre la pratique éducative et la recherche en éducation représente un hommage à l'histoire de la Revue. Dans leur contribution rétrospective, Criblez et Manz dégagent trois phases qui se caractérisent par des concepts différents, par une variation d'orientations thématiques et par des acteurs différents. Dans la phase de constitution de la recherche en éducation et de la pratique éducative, le concept de la revue se cherchait encore et était, schématiquement résumé, orienté vers la pratique, vers la recherche et de façon à favoriser la communication entre les membres de la Société suisse pour la recherche en éducation. La phase de «transition» est fortement influencée par le programme national de recherche 33 «Efficacité de nos systèmes de formation». *Éducation et Recherche* s'organise en relation avec les thèmes du PNR 33. Au début du nouveau millénaire, le concept a changé et ouvre ce qui peut être considéré comme la troisième phase. Commence alors une claire orientation vers le développement de la discipline.

Le principe d'une revue plurilingue s'est maintenu de façon constante, avec de faibles variations toutefois. Parmi les 710 contributions publiées se compte un nombre presque identique d'articles rédigés en allemand et en français. Des articles publiés en italien sont également présents, dans une mesure nettement moindre cependant. Les articles en anglais tendent eux à croître. Cette constance constitue un indice de la volonté de diffuser la recherche éducative dans toute la Suisse, entre les chercheurs et les chercheuses, et entre les institutions. Aucune nostalgie n'accompagne la transformation de la revue en revue scientifique. Les auteurs y voient une évolution analogue à l'évolution du rapport entre la discipline et la profession.

Dans la conclusion, Criblez et Manz dégagent trois perspectives pour la revue: accorder une part plus importante à des contenus disciplinaires tels que la famille et la pédagogie spéciale; mieux intégrer les chercheurs et les chercheuses académiques et, avec la création et le développement des hautes écoles pédagogiques, mieux lier ces nouveaux acteurs à la recherche et au développement. Ces perspectives ne constituent certainement pas une utopie!

Nous remercions Lucien Criblez et Karin Manz pour ce portrait concis et cette rétrospective, qui interpellent conjointement la discipline et la revue. Nous saluons également le soutien de la Société suisse pour la recherche en éducation, responsable de l'édition de la Revue et garante de façon constante de son financement. Après une période d'essai, la Société a justement décidé cette dernière année de stabiliser les ressources académiques au niveau du secrétariat. Ceci est une garantie supplémentaire de qualité et permet le développement d'une revue scientifique, orientée vers la recherche et donc aussi capable de donner des éclairages sur et pour la pratique.

La rédaction

Aebischer Marie-Marthe; Aeby Sandrine; Baeriswyl Franz; Baeriswyl Isabelle; Coen Pierre-François; Ghisla Gianni; Larcher Sabina; Neuenschwander Markus; Pelgrims Greta; Périsset Bagnoud Danièle; Schork Jutta; Thévènaz Thérèse